Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 138. Sonnabend den 16. Juni 1888. VI. Jahrg.

Kaiser Friedrich †

Seine Majestät, unser erhabene Kaiser und König Friedrich III., ist heute Freitag, Vormittag 11 Uhr 15 Minuten aus diesem irdischen Leben geschieden. — So ist es denn wahr, daß wir die Schlußscene der erschütternden Tragödie, die sich in den letzten Monden abgespielt hat und von der unser Herz so tief ergriffen war, erlebt haben. Schon oft mußten wir auf das Schlimmste gefaßt sein, aber eben so oft blieb die gefürchtete Katastrophe aus. Es hatte uns das mit einer gewissen Zuversicht erfüllt; wir nahmen die ernsten Nachrichten der letzten Zeit leichter, leichter vielleicht, als wir gesollt, und nun ist der Riß durch das Herz unseres Volkes ein so jäher. Alldeutschland weint heute an der Bahre seines edlen Fürsten in herbstem Schmerze. Trauer, wahre tiefe Trauer erfüllt auf's Neue die Gemüther Aller!

Wie wenn ein jäher Wintersturm Frühlingsblüthen knickt, so hat der Tod die Hoffnungen zerstört, die das deutsche Volk mit Recht auf den edlen Sohn des großen Kaisers Wilhelm setzen durfte. Als Kaiser Wilhelm von hinnen schied, da setzten alle deutschen Herzen ihre Hoffnungen auf Kaiser Friedrich, daß dieser das große Werk seines Vaters in dessen Sinne und Geiste fortführen werde. Und die Erlasse Kaiser Friedrichs bei seinem Regierungsantritt haben den Beweis geliefert, wie wohl begründet diese Hoffnungen waren. Wie hätte es auch anders sein können? Kaiser Friedrich hat an der Schöpfung seines großen Vaters hervorragenden Antheil gehabt, er hat dafür gekämpft in blutigem Kampfe und unverwelkliche Lorbeeren schmückten sein Haupt. Wie herrlich repräsentirte er des deutschen Reiches Macht und Größe, wo immer eine würdige Repräsentation desselben erforderlich war. In wie hohem Maße erfüllte ihn das Pflichtgefühl der Hohenzollern. Als ihn die erschütternde Nachricht von dem Tode Kaiser Wilhelm's erreichte, eilte er krank und siech aus dem sonnigen Süden, der ihm Heilung bringen sollte, nach den schneebedeckten Ebenen seiner Heimath. Krank und siech widmete er sich mit unermüdlichem Fleiße über das Maß seiner Kräfte hinaus den Geschäften seiner Regierung und gab damit seinem Volke ein leuchtendes Vorbild für alle Zeiten!

Und deshalb wollen wir in diesen Tagen der schwersten Heimsuchung und Trauer nicht verzagen. Was die Zukunft unserem deutschen Volke auch bringen möge, in unerschütterlicher Treue steht es fest zu seinem Herrscherhause Hohenzollern und blickt vertrauensvoll auf zu seinem neuen Kaiser und König, unserem bisherigen Kronprinzen, der im blühenden Alter, in voller Jugendkraft, mit fester Hand nunmehr die Zügel der Regierung ergreift. Gott der Allmächtige aber schütze und schirme den kühnen Heldensproß! Gott schütze und schirme auch unser gesammtes Kaiserhaus und das ganze deutsche Vaterland so jetzt und immerdar!

Das Befinden des Kaisers.

Seit der Nacht zum Mittwoch ist in dem Befinden Seiner Majestät des Kaisers und Königs die mit banger Sorge befürchtete Wendung zum Schlimmsten eingetreten, nachdem es noch im Laufe des Dienstags schien, als solle es der Sorge und der Kunst der Aerzte unter Gottes gnädigem Beistand noch einmal gelingen, die äußerste Gefahr von dem theuren Haupte des Monarchen abzuwenden. Zu dem lokalen Leiden ist eine einseitige Lungenentzündung mit hochgradigem Fieber hinzugetreten. Die Kräfte des erlauchten Patienten nehmen in erschreckender Weise ab. Um das Schmerzenslager Seiner Majestät sind sämmtliche Mitglieder des Kaiserlichen Hauses, außerdem im Palais Friedrichskron Fürst Bismarck und die Mehrzahl der Staatsminister versammelt. Nach übereinstimmender Ansicht der behandelnden Aerzte steht innerhalb der nächsten Stunden die entscheidende Krisis zu erwarten. — Die „Post“ berichtet: Nachdem der Kaiser gestern Vormittag (Mittwoch) nach stattgehabter Aerztekonferenz um $10^1/_2$ Uhr das Bett verlassen hatte, ruhte Allerhöchstderselbe zunächst in seinem Arbeitszimmer auf einem Sopha etwa eine halbe Stunde und ließ sich dann um 11 Uhr 22 Minuten nach der vor seinem Arbeitszimmer gelegenen Terrasse tragen. Hier verweilte Allerhöchstderselbe mit kurzen Pausen, die er im Arbeitszimmer zubrachte, bis $3^3/_4$ Uhr. Der Kaiser hatte sich die Uniform anlegen lassen, um Seine Majestät den König von Schweden zu empfangen, welcher sich bis $12^3/_4$ Uhr bei den Majestäten aufhielt, um dann mit Kronprinz Wilhelm nach dem Marmorpalais zum Dejeneur zu fahren. — Um 11 Uhr waren Geh. Rath v. Wilmowski und Ober-Stallmeister v. Rauch zum Vortrage erschienen. Um 2 Uhr 48 Minuten trat Fürst Bismarck ein und verblieb etwa zwei Stunden bei dem Kaiser. Erst um 4 Uhr 38 Minuten fuhr der Reichskanzler in sichtlich ernster Stimmung nach Berlin zurück, denselben Zug benutzte die um $3^1/_2$ Uhr in Schloß Friedrichskron erschienene Erbprinzessin von Meiningen zur Rückfahrt nach Berlin. Um $6^3/_4$ Uhr machte Ihre Majestät die Kaiserin, da der Kaiser in wohlthuenden Schlummer verfallen war, eine kurze Ausfahrt mit den Prinzessinnen-Töchtern. Um $7^1/_2$ Uhr erschienen im Schloß Friedrichskron Ihre Kaiserliche Hoheiten der Kronprinz nebst Gemahlin und verweilten eine halbe Stunde bei der Kaiserin. Während dieser Zeit schlief der Kaiser noch. Um 8 Uhr erschienen Professor von Bardeleben und General von Mischke und verblieben während der Nacht im Schloß. Um $11^1/_2$ Uhr Nachts kam nochmals der Kronprinz und verblieb eine volle Stunde am Krankenlager seines hohen Vaters, der am späteren Nachmittag von seinem bisherigen Krankenbett nach dem Arbeitszimmer umgebettet worden war. Die hohen Fenster- und Thürflügel waren bis spät in die Nacht weit geöffnet und Lakaien wehten mit Fächerwedeln die Mücken von dem in apathischen Zustand gesunkenen Monarchen ab. Um 3 Uhr Nachts wurde Sir Morell Mackenzie geweckt und versuchte dem im Zustand großer Schwäche befindlichen Kaiser Nahrungsmittel einzuflößen, die aber abgelehnt wurden. Der apathische Zustand hält heute Vormittag an. Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz traf heute Vormittag (Donnerstag) in der Uniform der Gardehusaren in Schloß Friedrichskron ein und wird vorläufig im Schloß verbleiben. Am Mittag werden fernerhin Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Kronprinzessin, die Erbprinzlich Meiningenschen Herrschaften und deren Tochter Feodora, sowie Prinz und Prinzessin Friedrich von Hohenzollern in Friedrichskron erwartet. Der Kaiser vermochte auch heute Vormittag keine Nahrung zu nehmen, und wird stetig schwächer. — Die Hofphotographen Reichard und Lindner sind heute früh 9 Uhr auf Allerhöchsten Befehl zur photographischen Aufnahme des Kaisers in seinem Arbeitszimmer, sowie auf der Terrasse in Friedrichskron erschienen. Der Kaiser bleibt jedoch im Bette. — Nach der Ausgabe des Bulletins kehrten die Professoren Leyden, Senator und Krause wieder nach Berlin zurück.

Die noch gestern ausgegebenen Depeschen des offiziösen Telegraphen-Bureau lauten:

Potsdam, 14. Juni, 11 Uhr 25 Min. Vorm.: Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sind augenblicklich in Schloß Fiedrichskron. Ihre Majestät die Kaiserin weilt seit 4 Uhr Morgens am Bette ihres Kaiserlichen Gemahls, dessen Befinden seit $10^1/_2$ Uhr Vormittags ein klein wenig besser ist. Se. Königliche Hoheit Prinz Heinrich ist von Erdmannsdorf hier eingetroffen und im Stadtschlosse abgestiegen. Die Erbprinzessin von Meiningen wird in Schloß Friedrichskron erwartet. Der Justizminister v. Friedberg ist soeben dort eingetroffen.

— 1 Uhr, 20 Min. Nachm. Der Erbprinz von Meiningen ist um 1 Uhr Mittags in Schloß Friedrichskron eingetroffen. Der Reichskanzler Fürst v. Bismarck wird um 1 Uhr 30 Min. hier erwartet.

— 2 Uhr, Nachm. Die seit Vormittags eingetretene Besserung in dem Befinden Sr. Majestät des Kaisers hält an. — Der Reichskanzler Fürst Bismarck, sowie der russische Botschafter sind um 1 Uhr 40 Min. in Schloß Friedrichskron eingetroffen.

Ein Privat-Telegramm der „Post“ meldet:

Wildpark, 4 Uhr, 39 Min. Nachm.: Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist um 4 Uhr wieder von hier abgefahren. Im Laufe des Nachmittags traf auch der Kriegsminister hier ein und begab sich nach dem Schlosse Friedrichskron. Im Befinden Sr. Majestät scheint ein Stillstand eingetreten zu sein. Der Hofdienst ist im Schlosse versammelt.

Das heutige Telegramm lautet:

Potsdam, 15. Juni, 12 Uhr 40 Minuten: Kaiser Friedrich ist heute Vormittags 11 Uhr 15 Minuten sanft entschlafen.

Politische Tagesschau.

Die Telephonverbindung zwischen Wildpark und Berlin ist seit Mittwoch früh unterbrochen. Ihre Herstellung soll längere Zeit in Anspruch nehmen. Das ist die amtliche Mittheilung, durch welche diese Sperre erklärt wird. Verständlicher wird sie, wenn hinzugefügt wird, daß gleichzeitig die Depeschencensur eingeführt ist. Die Telephonverbindung zwischen Potsdam und Berlin soll, wie wir hören, ebenfalls für alle Mittheilungen über den Zustand des Kaisers geschlossen sei.

Dem Rücktritt des langjährigen Chefs des Civilkabinets des verstorbenen Kaisers Herrn v. Wilmowski wird eine politische Bedeutung nicht beigemessen, wenigstens sind es nicht politische Gründe, welche Herrn v. Wilmowski veranlaßt haben, um seinen Abschied einzukommen. Als Nachfolger des Herrn v. Wilmowski wird Kammergerichts-Präsident v. Oehlschläger, früher General-Auditeur der Armee, genannt. Was den angekündigten Rücktritt des deutschen Botschafters in Paris, des Grafen Münster, anlangt, so verlautet darüber noch nichts Zuverlässiges. Die Einen meinen, Graf Münster werde in eine höhere Stellung befördert werden, die Anderen sprechen von seinem „Sturz“, ein Wort, das sich seit einiger Zeit rechter Beliebtheit zu erfreuen scheint.

Im Heeresausschuß der ungarischen Delegation erklärt der Kriegsminister auf verschiedene Anfragen, Neuorganisationen seien nicht beabsichtigt, nur einige für den Fall einer Mobilisirung vorgesehene Formationen sollen durch Aufstellung von Kadres schon im Frieden vorbereitet werden; es handle sich nur darum, die schon früher auf dem Papiere verzeichneten Maßregeln in's Praktische zu übersetzen resp. die Armee schneller operationsbereit zu machen. Gewisse Ausgaben, die eigentlich in's Ordinarium gehören, wurden deshalb in's Extraordinarium gesetzt, weil Niemand die Verhältnisse kenne, die Ende 1889 bestehen werden und dann möglicherweise die Nothwendigkeit nicht mehr bestehe, die fraglichen Maßregeln noch weiter fortzusetzen. Die Vermehrung des Offizierstandes sei nothwendig wegen des geringen Prozentverhältnisses von Berufsoffizieren zu den Unterabtheilungen im Mobilisirungsfalle. In wenigen Mobilisirungstagen könne man diesem Uebelstande nicht abhelfen; darum müsse besonders unter den heutigen Verhältnissen schon im Frieden vorgesorgt werden. Der Minister versichert, daß nur eine wirklich nothwendige Zahl in Anspruch genommen werden wird. Betreffs administrativer Ersparungen und der Dezentralisation des Lieferungswesens seien die Studien noch nicht abgeschlossen; er werde gleich seinem Vorgänger darnach trachten, die Schlagfertigkeit des Heeres mit der Finanzlage des Staates in Einklang zu bringen.

In der Versammlung des Pariser leitenden Comitees für öffentliche Hilfeleistung hielt der französische Ministerpräsident Floquet als Präsident dieses Comitees eine Ansprache, in welcher er auf die Nothwendigkeit hinwies, überall die öffentliche Hilfeleistung zu organisiren. Das leitende Comitee für öffentliche Hilfeleistung sei nur gebildet worden, um alle hochherzigen Bestrebungen in dieser Richtung mit einander zu verbinden. Die Regierung werde das Comitee wirksam unterstützen. Hoffentlich werde neben gewissen kriegerischen und ehrgeizigen Strebungen Platz bleiben für eine edle Bethätigung der Brüderlichkeit. Frankreich trachte danach, die Gesetze der Humanität zu erfüllen, und sei bestrebt, in dem großen internationalen Wettbewerb, der in der Vorbereitung begriffen ist, der Welt fern von stolzer Ueberhebung seine Reichthümer auf dem Gebiete der Kunst und Industrie, des Handels und Ackerbaus zu zeigen.

Die Königin-Regentin hat, wie aus Madrid gemeldet wird, das Entlassungsgesuch der Minister angenommen und Sagasta mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragt. Die Kammern haben sich bis zur erfolgten Neubildung des Kabinets vertagt. Wie es heißt, soll Puigcerver in Folge einer Unterredung mit Sagasta eingewilligt haben, das Portefeuille des Finanzministeriums zu behalten.

Nach einer der „Nordd. Allg. Ztg.“ gestern Morgen aus Madrid zugegangenen telegraphischen Meldung ist das Alkoholgesetz am Mittwoch in beiden Häusern der Cortes angenommen worden. Dasselbe wird demnächst publizirt werden und alsbald in Kraft treten.

Von der russischen Grenze wird wieder eine rohe Gewaltthat russischer Grenzsoldaten berichtet, die sich in der Nähe des russischen Grenzortes bei Sosnowice abspielte. Dort wurde ein Fuhrmann, der mit seinem Gespann von Modrzejow nach Bendzin fuhr, von zwei Grenzsoldaten angehalten und, da sich auf dem Wagen ein Stück Stoff im Futterkasten versteckt fand, nach dem Zollhause geführt. Da sein Versuch, zu entkommen, mißlang, brachten die Grenzsoldaten den Fuhrmann nach Bendzin, wo sie ihn nach einem dem „Oberschles. Anz.“ zugegangenen Berichte vom Wagen rissen, gemeinsam mit dort stationirten Soldaten unmenschlich mißhandelten und völlig zerfleischt in das Gefängniß schleppten. Eine Frau, welche den rohen Menschen flehend die Hände entgegenstreckte, wurde mit Säbelhieben tractirt, und ein angesehener Bürger aus Bendzin, der für den schon halb todt Geschlagenen eintrat und die Wüthenden bat, von ihrem Opfer abzulassen, wurde von einem Grenzsoldaten mit einem Bayonnet in den Unterleib gestochen, so daß er eine halbe Stunde später verstarb. (Wird da nicht endlich Abhilfe geschaffen werden?)

Von Sofia aus wird das Gerücht verbreitet, daß zwischen dem Prinzen Ferdinand und seinem Premierminister Stambulow eine Verständigung in der Angelegenheit des ehemaligen Majors Popow erzielt worden sei.

Der Zwischenfall in Sansibar ist auf dem Wege, in ruhiger Weise beglichen zu werden, wenn er in diesem Augenblicke nicht schon beigelegt ist. Die Berichte über denselben erweisen sich als übertrieben, besonders so weit sie von einer Weigerung des Sultans wissen wollten, die von seinem Vorgänger zugestandenen territorialen Abretungen an Italien anzuerkennen, und diese angebliche Weigerung mit dem Benehmen des Sultans rücksichtlich der ihm angekündigten Uebergabe eines Schreibens des Königs in Verbindung bringen wollten. Der ganze Zwischenfall bezog sich nur auf das letzterwähnte Verhalten des Sultans, dessentwegen der Consul Filonardo, wie bekannt, Genugthuung verlangte, was zu Erörterungen über die Formfrage Veranlassung gab, die jedoch nach den berechtigten Ansprüchen des Konsuls erledigt worden zu sein scheinen.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Juni 1888.

— S. M. der Kaiser hat den Ministerpräsidenten gestern durch ein Telegramm beauftragt, wegen Uebernahme des Ministeriums des Innern mit dem Grafen v. Zedlitz, Oberpräsidenten von Posen, in Verhandlung zu treten.

— Se. Majestät der König Oskar von Schweden stattete gestern gegen Mittag Ihren Kaiserlichen Majestäten auf Schloß Friedrichskron einen Besuch ab. Wie mitgetheilt wird, saß der Kaiser auf der Terrasse, als der König kam und auf ihn zuschritt. Der Kaiser versuchte zu sprechen, die Kaiserin glaubte es zu verstehen und theilte dem Gaste die Gedanken des hohen Gemahls mit. Der König hat aus dem wehmüthigen Eindruck, den er davon getragen, seiner Umgebung gegenüber kein Geheimniß gemacht. Auf den Gesichtszügen des Kaisers lag der Widerschein der Freude, seinen Königlichen Freund sehen zu

---

Was sollen die Kinder lesen?

Von Marie Landmann.

(Nachdruck verboten.)

Bei der Größe des Einflusses, den die Bücher auf die heranwachsende Jugend ausüben, erscheint es wohl gerechtfertigt, der Lectüre der Kinder besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Soviel über den Gegenstand auch schon gesprochen und geschrieben ist, so ist er doch noch keineswegs endgültig erledigt, und Eltern, Lehrer und Erzieher haben oft genug Veranlassung, die Frage zu erwägen: Was sollen die Kinder lesen?

Dabei ist zweierlei zu unterscheiden: Die häusliche Lectüre und das, was in der Schule als Gegenstand des Unterrichts im Deutschen gelesen wird. Die Schullectüre ist schon lange ein gut angebautes Feld. Die Auswahl des zu Lesenden, die Stufenfolge, die Methode der Behandlung sind wenigstens soweit es die höheren Schulen angeht sorgfältig geordnet. Nur über die Grundsätze, nach denen dies zu geschehen hat, kann man hier und da verschiedener Meinung sein. Zuweilen wird selbst in pädagogisch gebildeten Kreisen die Klage laut, daß man den Kindern nicht kindliche Speisen verabreicht, sondern die classische Literatur zur Kinderlectüre herabwürdigt und dadurch bei der Jugend frühzeitige Blasirtheit erzeugt. Ich glaube nicht, daß der Vorwurf begründet ist. Die Verwendung für Kinder ist keine Herabwürdigung, denn dem kindlichen Geist soll nur das Beste und Edelste, nach Form wie Inhalt gleich Vortreffliche dargeboten werden, und was in der Schule angeeignet wird, soll von dauerndem Werth für das ganze Leben sein. Aus diesem Grunde eben finde ich es gerechtfertigt, wenn man den Kindern frühzeitig die Schätze der classischen Literatur erschließt. Es kommt unter dem vielen Vortrefflichen, was sich uns bietet, nur auf eine weise Auswahl an. Rückert und Schwab, Simrock, Wilhelm Müller u. v. A. spenden uns eine reiche Fülle köstlicher Gaben, die für unsere Jugend vom achten bis zum zwölften Jahre mehr als ausreichend sind. Es giebt kaum einen Dichter, bei dem sich nicht wenigstens ein für dieses Alter passendes Gedicht finden ließe. Besonders Uhlands edle, kräftige und doch nach Form und Inhalt einfache Poesie eignet sich für jüngere Kinder.

Manche seiner lyrischen Gedichte, wie „Frühlingsglaube“, „Schäfers Sonntagslied“, „des Knaben Berglied,“ und viele epische, unter denen ich hier nur an „Klein Roland“, „Jung Siegfried“, „der Schenk von Limburg“, „Graf Eberhardt der Rauschebart“ erinnern will, gehören zu dem Vorzüglichsten, was in deutscher Sprache gedichtet ist und passen sich dennoch leicht dem Gedankenkreise der Kinder ein, wobei natürlich eine Erklärung von Seiten des Lehrers vorausgesetzt werden muß. Dagegen ist es im Allgemeinen nicht räthlich, in dieser Zeit Schiller'sche Gedichte zu behandeln. Ihr tiefer, sittlicher Ideengehalt entzieht sich der Fassungskraft jüngerer Kinder, und man fehlt vielfach darin, daß man ihnen dieselben zu früh zuführt. Es kommt dann nur zu einem oberflächlichen Erfassen, wobei die reichsten Schätze ungehoben bleiben. Vom 12ten Jahre ab kann man recht wohl mit der Besprechung Schiller'scher Gedichte beginnen, und ich meine es müßte in dieser Zeit bis etwa zum 15ten Jahre der größte Theil der Schiller'schen Gedichte (d. h. der reichen und vollendeten Dichtungen der dritten Periode) von den Kindern durchdrungen und ihnen zum unverlierbaren Eigenthum gemacht werden. Goethes Gedichte können in der Schule nicht in gleicher Vollständigkeit behandelt werden; eine Auswahl derselben wird sich zweckmäßig den Schiller'schen Gedichten an- und einreihen. Bei einer Behandlung, die Form und Inhalt gleichmäßig durchdringt und wirklich in den Geist der Dichtungen einführt, lernen die Kinder die Schönheit derselben verstehend bewundern und werden dadurch am besten vor Blasirtheit geschützt. Aehnlich verhält es sich mit den epischen und dramatischen classischen Werken, die auf der Oberstufe gelesen werden. In den zwei Schuljahren, die ungefähr dazu übrig bleiben, können freilich nicht viele größere Dichtungen in dieser Weise gründlich behandelt werden, allein es kommt auch nicht darauf an, daß 16jährige Mädchen die Schule mit einer vollständigen Kenntniß der deutschen Literatur verlassen, sondern darauf, daß sie einige Meisterdichtungen durchdrungen, daran ihren Geschmack gebildet, ihr Verständniß geschärft und sich zu selbstständigem vernünftigem Lesen befähigt haben. Bei der längeren Schulzeit der Gymnasien liegt die Sache anders. Dort kann mit Secundanern und Primanern ein großer Theil unserer klassischen Literatur gelesen und auch Vieles der eigenen Lectüre überlassen werden; Mädchen werden das Meiste davon erst nach ihrer Schulzeit kennen lernen müssen.

Andres als mit dem Lesen in der Schule, ist es mit der häuslichen Lectüre: Dort dringen die Kinder an der Hand des Lehrers in das Gelesene ein, hier sind sie sich selbst überlassen. Unsere klassischen Epen und Dramen, die größtentheils den Kindern nicht ohne Erklärung verständlich sind, taugen darum nicht zur Privatlectüre. Was sollen nun aber die Kinder lesen? — Ich möchte zuvor fragen: „Was sollen die Kinder nicht lesen?“ Nicht jedes Buch können sie verstehen, nicht jedes Buch, das sie verstehen können, ist ein gutes Buch, und viele Bücher, die wir mit Recht gute nennen, taugen doch für die Kinder nicht, selbst wenn der Inhalt ihnen verständlich wäre. Zu der letzteren Gattung rechne ich namentlich diejenigen Erzählungen, die einen leidenschaftlichen Charakter haben; denn Kinder sollen vor dem Hauch der Leidenschaft behütet werden; ihr Verstand ist noch nicht reif, ihr Charakter noch nicht fest genug, demselben zu widerstehen. Eine ähnliche Gefahr bergen die Bücher, die in irgend einer Weise an dem rütteln, was den Kindern durch die Erziehung als heilig und unerschütterlich dargestellt wird, in denen feststehende soziale Einrichtungen durch ätzende Reflexion zersetzt oder religiöse Ansichten mit dem Licht des Zweifels beleuchtet werden, mögen diese Bücher im Uebrigen noch so gut und für Erwachsene noch so heilsam sein.

(Fortsetzung folgt.)

können; wiederholt drückte er ihm herzlich und innig die Hand. — Nachdem der König einer Einladung des Kronprinzen zum Gabelfrühstück gefolgt und um halb fünf nach Berlin zurückgekehrt war, begab Se. Majestät sich zu dem Reichskanzler Fürsten von Bismarck und fuhr nach etwa halbstündigem Verweilen bei demselben nach dem Panorama der Lofoten, über das er sich in sehr anerkennender Weise aussprach. — Bei dem Diner, das um 6 Uhr beim schwedischen Gesandten stattfand, saß der König zwischen dem Staatsminister Grafen Herbert Bismarck zur Rechten und dem italienischen Botschafter Grafen Launay zur Linken; weiterhin waren außer dem Gesandtschaftspersonale und dem Gefolge noch geladen die Botschafter von England, Frankreich und Spanien, die Gesandten der Schweiz, von Portugal und Dänemark, der Ober-Ceremonienmeister Graf zu Eulenburg und der in Dresden lebende, dem König befreundete schwedische Dichter Snoilski.

— Se. Majestät der König von Schweden hat mit seiner Begleitung heute früh Berlin wieder verlassen, um über Warnemünde seine Rückreise nach Stockholm fortzusetzen. Der Kronprinz hatte sich vom Könige vor der Abfahrt von der Station Wannsee auf das Herzlichste verabschiedet und war dann von dort nach dem Marmorpalais zurückgekehrt.

— J. K. H. die Prinzessin Sophie von Preußen begeht heute ihren 18. Geburtstag. Früher wurden die Geburtstage der Prinzen und Prinzessinnen des Kaiserhauses im frohen Familienkreise begangen. Heute giebt es nur schwere Herzen und bange Befürchtung.

— Der Staatssecretär v. Bötticher giebt heute zu Ehren des aus dem Amte geschiedenen Ministers von Puttkamer ein Festmahl, zu welchem sämmtliche activen Mitglieder des Staatsministeriums geladen sind.

— Herr von Puttkamer soll, wie wir hören, beabsichtigen, seinen künftigen Wohnsitz in Naumburg a. S. zu nehmen.

— Durch Königl. Kabinetsordre vom 24. Mai sind in der Zusammensetzung der 1., 2. und 3. Armee-Inspection folgende Aenderungen eingetreten: Die 1. Armee-Inspection soll fortan das 1., 2., 5. und 6. Armeecorps, die 2. das 9., 10. und 12. (Königl. Sächsische) Armeecorps, die 3. das 7., 8. und 11. Armeecorps umfassen.

— Durch Königl. Kabinetsordre vom 24. Mai ist bestimmt worden, daß im Verfolg der Ordre vom 22. März auch die Unteroffiziere und Gemeinen des 2. Leib-Husaren-Regiments Kaiserin Nr. 2 den Namenszug J. M. der Kaiserin und Königin auf den Achselschnüren zu tragen haben.

— Nach dem soeben erschienenen Ausweise über die Ausprägungen von Münzen in den deutschen Münzstätten sind im Monat Mai für 16 759 800 Mk. Doppelkronen und für 4 862 210 Mark Kronen, sämmtlich für Privatrechnung, geprägt worden. Die Doppelkronen (837 990 Stück) sind ausschließlich und von den Kronen 150 660 Mk. (also 15 066 Stück) in Berlin geprägt worden, sie sind diejenigen Münzen, welche mit dem Bilde Friedrich's III. ausgeprägt worden sind. Im Monate April hatten in Deutschland Prägungen von Goldmünzen garnicht stattgefunden.

— Als eine erfreuliche Thatsache ist es zu bezeichnen, daß die Bestrafungen wegen unerlaubter Auswanderung im Bezirk des 15. Armeecorps (Reichslande) im verflossenen Jahre gegen 1886 von 1896 auf 1398, demnach um 498 oder 35,6 pCt. herabgegangen sind; denn auch darin ist ein Beweis zu erblicken, daß es bei den eingeborenen Elsaß-Lothringern immer mehr Tag wird.

Halle a. S., 14. Juni. Aus Halberstadt wird gemeldet, daß der frühere nationalliberale Landtagsabgeordnete Gustav Bertog gestorben ist.

Essen, 13. Juni. Wie der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" aus Bochum gemeldet wird, hat der Staatsanwalt in der heutigen Verhandlung der dortigen Strafkammer gegen den Pfarrer Thümmel in Remscheid wegen Beleidigung der Staatsanwaltschaft in Duisburg eine Geldstrafe von 300 Mrk., dagegen bezüglich der Anklage wegen Beleidigung von Einrichtungen der katholischen Kirche Freisprechung beantragt. Das Urtheil wird am 20. d. M. gefällt werden.

Neu-Strelitz, 14. Juni. Der König von Schweden ist heute Vormittag 10 Uhr hier eingetroffen, um über Rostock nach Kopenhagen zum Besuche der dortigen Ausstellung weiter zu reisen.

Ausland.

Pest, 14. Juni. In dem Ausschusse der ungarischen Delegation für auswärtige Angelegenheiten legte der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky die Situation dar und betonte, daß die Politik der Regierung eine sehr friedliche sei. Hierauf wurde das Budget des Auswärtigen genehmigt.

Budapest, 14. Juni. Graf Andrassy hat gestern mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit sein Delegirtenmandat niedergelegt und verläßt heute Budapest.

Paris, 14. Juni. Freycinet reist morgen nach Belfort ab.

Serajewo, 14. Juni. Der Kronprinz und die Kronprinzessin besuchten verschiedene Kirchen, Moscheen und sonstige Sehenswürdigkeiten. Bei dem Besuche der großen Gazi Chousraf Beg Moschee, in welcher alle Muhamedaner sich versammelt hatten, sprach der Ulema Reisul das Gebet und den Dank für den wohlwollenden Schutz der Muhamedaner aus. Beim Diner, welchem die fremden Konsuln beiwohnten, brachte der Kronprinz einen begeistert aufgenommenen Toast auf den Kaiser aus. Am Abend brachte die gesammte Bürgerschaft der Stadt den hohen Herrschaften einen Fackelzug. Die Stadt war prächtig illuminirt.

Provinzial-Nachrichten.

[—] **Rehden**, 13. Juni. (Feuer. Remontemarkt.) Am Donnerstag den 7. d. Mts., brannten in Abbau Rehden die Gebäude des Besitzers Luck bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Feuer entstand in der Scheune, in welcher Luck Theer gekocht haben soll. — Montag den 11. d. Mts. wurde hier der Remontemarkt abgehalten.

Rosenberg, 13. Juni. (Wie oft noch unvorsichtig mit Arzeneien umgegangen wird), beweist wieder ein in Vorwerk Hütte vorgekommener Fall. Der Thierarzt hatte für krank gewordenes Vieh ein Beizungsmittel verordnet. In einem unbewachten Augenblicke wußte die Tochter eines Instmanns die Medizin zu erreichen, begoß sich mit der Flüssigkeit und verbrannte sich dadurch den ganzen Körper. Da das Kind von der Arznei auch getrunken haben soll, so wird es kaum mit dem Leben davonkommen.

Dt. Eylau, 12. Juni. (Der Verbandstag der Töpfer Ost- und Westpreußens) fand, wie schon gemeldet, am 9. und 10. d. Mts. im Schützengarten hierselbst statt. In der Hauptversammlung wurde der Statutenentwurf von Herrn Monath-Elbing vorgetragen und nach Verlesung der einzelnen Paragraphen genehmigt. Herr Dezomba-Bischofswerder ersuchte hierbei, das Streben des Verbandes vor Allem dahin zu richten, daß die Gewerbefreiheit aufgehoben werde. Herr Monath verlas einen an ihn von dem Redakteur der deutschen Töpfer-Zeitung gerichteten Brief, worin derselbe aufmerksam machte, daß es wohl nöthig wäre, den Anpreisungen von Fabrikanten eiserner Oefen und Centralheizungen gegenüber auch die Vorzüge der Kachelöfen hervorzuheben und eine derartige Brochüre zu verbreiten. Dieses Thema soll auf die Tagesordnung der nächsten Verbands-Versammlung kommen. Hierauf fand die Wahl des Vorstandes statt, und wurde der Vorstand meist einstimmig wiedergewählt; derselbe besteht aus den Herren Schmidt-Elbing als Schriftführer, Weiß-Graudenz als Kassirer, Sohr-Königsberg und Schramberg-Danzig als Beisitzer. Als Ort für die Abhaltung des nächsten Verbandstages wurde Elbing gewählt.

Marienburg, 11. Juni. („Vive Boulanger"). Die „M. Z." schreibt: In unserer Umgegend wurde kürzlich ein ganz merkwürdiger Fang gemacht und zwar in Gestalt einer großen Nebelkrähe. Nun ist an und für sich eine Nebelkrähe hier keine besondere Seltenheit, aber mit diesem Vogel hat es doch seine eigene Bewandtniß. Das Thier läßt sich nämlich nicht in dem den Raben und Krähen eigenen heiseren Krächzen vernehmen, sondern schreit in einem fort: „Vive Boulanger". Man kann nur annehmen, daß es eine französische Krähe ist, die, vielleicht von einem Anhänger des brav' General zu dem obigen Rufe abgerichtet, aus ihrer Gefangenschaft entfloh.

Dirschau, 13. Juni. (Freilassung.) Der Redacteur und Herausgeber des „Pielgrzym", Buchdruckereibesitzer Michalowski-Pelplin, welcher s. Z. wegen Beleidigung der evangelischen Kirche und der Königl. Regierung zu Marienwerder zu einer Gefängnißstrafe von 6 Wochen verurtheilt worden, hatte diese Strafe vor Kurzem angetreten. Nachdem er 28 Stunden abgebüßt, traf eine Benachrichtigung des Herrn Justizministers ein, welche die vorläufige Freilassung des Herrn M. verfügte. Man nimmt an, daß dieselbe aus Anlaß des Allerhöchsten Gnadenerlasses erfolgt ist.

Insterburg, 12. Juni. (Zum Tode verurtheilt.) In der gestern und heute stattgehabten Sitzung des Schwurgerichts spielte sich eine verbrecherische Liebesgeschichte ab, die zwei Jahre hindurch einen Theil des Stallupöner Kreises in großer Aufregung erhalten hat. Der Schmiedemeister Peter aus Baibeln wurde im Sommer 1886 eines Morgens früh vor seinem Hause erschlagen vorgefunden. In der fast zwei Jahre hindurch schwebenden Untersuchung ist es nunmehr gelungen, die Ehefrau des Ermordeten und deren damaligen Liebhaber, ihren jetzigen Ehemann, den Mühlenwerkführer August Schneider aus Swainen, der Mordthat zu überführen. Beide Angeklagte wurden heute wegen Anstiftung zum Morde resp. wegen Mordes zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

Inowrazlaw, 14. Juni. (Vom Luxuspferdemarkte). Der Verlauf des diesjährigen Luxuspferdemarktes kann als ein recht günstiger bezeichnet werden, und steht zu erwarten, daß der Zweck immer mehr erreicht werden wird zum Wohle der Landwirthschaft. Die beiden Pferde für den zweiten Hauptgewinn wurden von dem Herrn Rittergutsbesitzer Meister-Sängerau angekauft. Den Wagen lieferte die Wagenfabrik E. Milde-Inowrazlaw. Heute Nachmittag um 3 Uhr beginnt die Ziehung der Lotterieloose und wird morgen die amtliche Gewinnliste ausgegeben werden. Auch der heutige Markttag, der wie der gestrige vom herrlichsten Wetter begünstigt war, zeigte ein reges Leben. Es waren im Ganzen ungefähr 320 Pferde zur Stelle gebracht. Im Laufe des Vormittags erfolgte der Ankauf besonders der für den ersten und zweiten Hauptgewinn bestimmten Pferde und Wagen. Für den ersten Hauptgewinn lieferte das Vordergespann Herr von Grabski-Gnesen; je eines der Hinterpferde lieferten die Herren Gutsbesitzer Rasp-Schwetz und von Grabski-Krusza. Der Wagen ist von einer der ersten Wagenfabriken Berlins angekauft worden. (Kuj. B.)

Stettin, 13. Juni. (Luther-Festspiel). Vor ausverkauftem Hause und in Gegenwart des Dichters, der zu Ehren des Direktors Alexander Heßler herbeigeeilt war, welcher zum hundertsten Male als Luther auftrat, fand heute im Circussaal die neunte Aufführung des Luther-Festspiels von Hans Herrig statt. Nach der Vorstellung vereinigte die Komitee-Mitglieder mit ihren Damen, die Mitwirkenden und den Dichter ein Festmahl im Hotel de Prusse. Morgen gehen die Aufführungen, welche einen über alle Erwartungen reichen Ertrag geliefert haben, zu Ende.

Stettin, 13. Juni. (Wollmarkt). Die Anmeldungen zu dem am Sonnabend hier beginnenden Wollmarkt sind bisher so reichlich eingetroffen, daß die angemeldete Menge ungefähr den ganzen Bestand des vorjährigen Wollmarktes erreicht. Außerdem sind etwa 600 Ctr. Wolle von Wollin, eine geringe Menge von Cammin zu Schiffe hierher angemeldet worden.

Lokales.

Thorn, 15. Juni 1888.

— (Die gedrückte Lage der Landwirthschaft) anzuerkennen, kann auch die Handelskammer von Nordhausen nicht umhin. Ungeachtet der Zollerhöhung seien — so sagt sie in ihrem Jahresbericht — die Preise für Getreide schlecht, in Roggen, Gerste und Hafer sogar noch schlechter als in den Vorjahren. Auch die Viehzucht müsse dem Drucke folgen, welchen die weichenden Fettviehpreise ausüben. Ein Alp ruhe auf allen Zweigen der landwirthschaftlichen Erwerbsthätigkeit. Während die Handelskammer einer im Großen und Ganzen fortschrittlich liberalen Stadt, die aber mit praktischen Interessen rechnen muß, so urtheilt, fahren die freisinnigen Blätter munter fort, die zur Hebung der Landwirthschaft ergriffenen Maßregeln als einseitige Interessenpolitik zu verketzern und überhaupt die bestehende trübe Lage der Landwirthe, kleiner wie großer, zu leugnen.

— (Controlregister für Schweine.) Die wiederholte Verletzung des zum Schutze gegen die Einschleppung der Maul- und Klauenseuche erlassenen Einfuhr-Verbotes für Schweine aus Russisch Polen hat den Herrn Regierungspräsidenten veranlaßt, mit Genehmigung des Herrn Ministers für Landwirthschaft, Domainen und Forsten bis auf Weiteres im Wesentlichen Folgendes zu verordnen: In den Ortschaften Neuhof (bei Lautenburg), Gurzno (nebst Abbauten), Brinsk-Fialken, Wapionka, Neswett, Besznica, Miesionskowo, Jastrzembie (nebst Ausbauten), Sobierszisno, Szymkowo und Szczuka des Kreises Strasburg sind Control-Register für Schweine anzulegen. In diese Register ist der gesammte Bestand an Schweinen jedes Haushalts einzutragen, desgleichen jede An- und Abmeldung unter Beifügung des Namens und Wohnorts des Käufers oder Verkäufers. Ist der An- oder Verkauf auf Märkten erfolgt, oder ist ein Thier verendet, so ist dies im Register zu vermerken. Ist ein Schwein neu hinzugekommen, so muß der Besitzer unter Vorlegung eines Legitimations- oder Versendescheins den Erwerb des Thieres nachweisen.

— (Ueber die Mückenplage) wird in diesem Jahre in allen deutschen Landen geklagt. Besonders empfindlich ist dieselbe im Elbing-Marienburger Ueberschwemmungsgebiet. Ein junger Mann, der gestern eine Spazierfahrt per Velociped von Elbing nach einem per Chaussee erreichbaren Orte im Ueberschwemmungsgebiete machen wollte, mußte der „A. Z." zufolge umkehren; denn die Mückenschwärme waren so groß und so dicht, daß er nicht athmen konnte.

— (Stadtverordneten-Versammlung.) Schluß. B. Für den Finanzausschuß referirt Stv. Cohn. — 10) Der Magistratsantrag auf Gewährung einer Remuneration an den Polizei-Assistenten Seiler für Ueberwachung der polnischen Versammlungen (im Betrage von 1 Mk. pro Versammlung) wird nach längerer Debatte mit allen gegen eine Stimme abgelehnt, nachdem ein Antrag auf Schluß gestellt worden war. Der Stv. Warda fand es für ungerechtfertigt, diese Remuneration zu zahlen; der Mann sei auf Anordnung der Regierung mit der Ueberwachung beauftragt, diese Thätigkeit könnte sich auch gegen seine (des Redners) Partei wenden; zur Ueberwachung der polnischen Versammlungen sei außerdem bereits eine andere Persönlichkeit in Action. — 11) Betr. die Pensionirung des erkrankten Herrn Kalkulatur-Assistenten Schwartz und Festsetzung der Pension sowie Ausschreibung dieser Stelle. p. Schwarz steht seit 12 Jahren in Diensten, obwohl er erst seit 2 Jahren vereidigt ist; seine Thätigkeit war durch fortwährende Krankheiten unterbrochen; trotzdem beantragt der Magistrat, diese 12 Jahre als Dienstjahre anzusehen und ihn vom 1. Juli d. Js. ab mit einer Pension von 380 Mk. zu pensioniren. Stv. Warda ist aus mehreren Gründen gegen die Gewährung einer Pension, doch würde er einer ev. Unterstützung zustimmen, während Stadtrath Gessel den Magistratsantrag vertheidigt. Stv. Warda und Andere stellen den Antrag, dem p. Schwartz eine außerordentliche Unterstützung von 480 Mk. zu gewähren, solange die Nichtverpflichtung der Stadt zur Pensionirung unerschüttert bleibt. Dieser Antrag wird angenommen, nachdem der Ausschußantrag abgelehnt ist. Im Anschluß hieran wird auch der Antrag des Magistrats angenommen, diese Stelle neu auszuschreiben und zwar mit einem Einkommen von 1200 Mk.; dieses kann alle 5 Jahre um 150 Mk. steigen bis zu einem Höchsteinkommen von 1800 Mk. — 12) Der Antrag auf Bewilligung von 678,30 Mk. Mehrausgaben für Anlagen am Ziegeleiwäldchen zur Weichsel hinunter (560 Mk. für Pflanzen, 2 Mk. dem betr. Holzhauermeister, der Rest für Fracht, Auspackung u. s. w.) wird genehmigt, dagegen der Antrag des Stv. Warda, daß die städtischen Behörden sich das Recht nicht vindiciren dürfen über Fonds des Verschönerungsvereins zu bestimmen, abgelehnt. — 13) Die Etatsüberschreitung von 356,83 Mk. bei Tit. 7 Pos. 3 des Kämmereietats (Medizinkosten u. s. w.) wird genehmigt. — 14) Die Beleihung des Grundstücks Bromberger Vorstadt Nr. 58 mit 2500 Mk. wird bewilligt; der Besitzer hatte eine Beleihung von 5100 Mk. beantragt; das ganze Grundstück ist mit 8277 Mk. abgeschätzt; der Reinertrag ergiebt 76 Pf. jährlich, der Nutzungswerth 200 Mk. — 15) Die Etatsüberschreitung von 1019,23 Mk. (für Fleisch, Brod und Semmel, Kaufmannswaaren, Arzeneien, extraordinäre Ausgaben) bei der Krankenhauskasse wird genehmigt. — 16—18) desgl. werden die Etatsüberschreitungen von 43,93 Mk. (Feuerversicherungsprämie, Kämme, Bürsten u. s. w.) bei der Waisenhauskasse, von 311,32 Mk. (Gas, Begräbnißkosten u. s. w.) bei der Kasse des St. Jacobs-Hospitals, und von 20,68 Mk. (Medizin, Reparaturen u. s. w.) bei der Kasse des Elenden-Hospitals genehmigt. — 19) Die Einrichtung einer Wasserleitung und Badeanstalt im Waisenhause wird nach längerer Debatte, nachdem die Stv. Preuß und Stadtbaurath Schmidt warm dafür eingetreten sind, beschlossen; die Kosten werden sich auf 2025 Mk. stellen, die Amortisirung soll nicht mit einem Procent, sondern je bis zur Höhe der sich aus der Waisenkasse ergebenden Ueberschüsse erfolgen. — 20) und 21) Die Etatsüberschreitungen von 61,40 Mk. bei der Kinderheim-Kasse und 210,07 Mk. (Begräbnißkosten, Haus-, Küchen-, Stuben- und Badegeräthe, Holz, Koaks u. s. w.) bei der Siechenhaus-Kasse werden genehmigt. — 22) Die Beleihung des Grundstücks Thorn Neustadt Nr. 192 mit noch 13 275 Mk. wird, da genügende Sicherheit vorhanden ist, genehmigt. — 23) Zum Schluß wurde noch ein nicht auf der Tagesordnung stehender Antrag gestellt betr. die Beleihung eines in der Versammlung nicht näher bezeichneten Grundstücks mit 24 000 Mk. Die Dringlichkeit wurde anerkannt und der Antrag genehmigt. — Es erfolgte Schluß der Sitzung.

— (Viehmarkt.) Auf dem gestrigen Markte waren 150 Schweine aufgetrieben; gezahlt wurden 24—27 Mk. pro 100 Pfd. Lebendgewicht. Der Verkehr war sehr schlecht.

— (Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für die einzelnen Produkte folgende Preise gezahlt: Kartoffeln 2,00 bis 2,50 Mk. per Ctr., Radieschen 10 Pf. pro 4 Bund, Mohrrüben 10 Pf. pro 1 Bund, Kohlrabi 50 Pf. pro Mandel, Salat 10 Pf. pro 4 Köpfe, Spinat 10 Pf. pro Pfd., Zwiebeln 15 Pf. pro Pfd., Spargel 60—80 Pf. pro Pfd., Stachelbeeren 20 Pf. pro Pfd,, Gurken 25—70 Pf. pro Stück, Butter 0,60—0,90 Mk. pro Pfd., Eier 45 Pf. pro Mandel, junge Hühner 1,00—2,00 Mk. pro Paar, alte Hühner 2,00—3,00 Mk. pro Paar, Enten 2,50—3,25 Mk. pro Paar. — Fische pro Pfd.: Weißfische 15—20 Pf., Aale 70—90 Pf., Hechte 40 Pf., Schleie 35 Pf., Karauschen 35 Pf., Bressen 30 Pf., Quappen 40 Pf.

— (Feldbahn.) Die Feldbahn an der Culmer Esplanade wird demnächst wieder in Betrieb gesetzt; polizeiliche Sicherheitsmaßregeln werden getroffen.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden 3 Personen.

— (Gefunden) wurden 1 Bund Schlüssel in der Coppernicusstraße, 1 Gamasch in einem Lokal der Fischerei-Vorstadt, ein weißes Taschentuch, gezeichnet L., und ein schwarzer Sonnenschirm im Glacis. Sämmtliche Gegenstände können im Polizeisekretariat abgeholt werden.

— (Zugelaufen) ist ein kleiner weißer Pudel bei Frau Engelhardt, Gerberstraße 288; derselbe kann dort abgeholt werden.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 0,45 Meter.

Otloczyn, 14. Juni. (Unser Landtagsabgeordnete Herr Rittergutsbesitzer Meister-Sängerau) besuchte heute die hiesige Niederung, um die Schäden, welche die diesjährige Weichselüberschwemmung angerichtet hat, in Augenschein zu nehmen. Hier herrscht große Dürre, welche dem Pflanzenwuchs sehr nachtheilig ist. Ein kräftiger Regen wäre sehr nöthig.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter). Allenberg (Kreis Wehlau), Ostpreußische Provinzial-Irren-Heil- und Pflege-Anstalt, Gärtner, 240 Mk. Baargehalt, 18 Mk. Wäsche-Entschädigung und im Falle des Verheirathens 36 Mk. Wohnungsentschädigung p. Jahr; außerdem Beköstigung im Werthe von 200 Mk. Danzig, Magistrat, Bureau-Assistent, jährlich 1275 Mk. (während der Probezeit monatlich postnumerando 80 Mk.). Danzig, Vorstand der katholischen Pfarrgemeinde zu St. Nikolai, Todtengräber für den Antheil der Pfarrgemeinde an dem Kirchhofe zu Stolzenberg, 600 Mk. Danzig, Postamt, Briefträger, 800 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Mirchau (Ober-Post-Direktionsbezirk Danzig), Postagentur, Landbriefträger, 570 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. Stuhm, Magistrat, Stadtwachtmeister, 540 Mk. baar, freie Wohnung, Nutzung eines Gartens. Dt. Krone, Magistrat, Pedell bei der Baugewerkschule, Gehalt 600 Mk., freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung. Linde (Westpreußen), Postamt, Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Thorn, Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Thorn, 4 Stellen im Eisenbahn-Fahrdienst, zunächst als Bremseraspirant, während der Probezeit eine Monatsremuneration von je 57 Mk. 50 Pf.; nach abgelegter Prüfung ein Jahresgehalt von 690 Mk. und reglementsmäßiger Wohnungsgeldzuschuß. Thorn, Magistrat, Polizeisergeant, Gehalt 1000 Mk., aufsteigend in 5jährigen Perioden um je 100 Mk,, bis 1300 Mk.; außerdem werden jährlich 100 Mk. Kleidergelder gezahlt.

Heute und morgen Börse geschlossen.

Königsberg, 14. Juni. Spiritusbericht. (Spiritus pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß still. Zufuhr 20 000 Liter. Loko nicht kontingent. 32,50 M.) Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt 53,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., loko nicht kontingentirt 33,00 M. Br., 32,50 M. Gd., 32,50 M. bez., pro Frühjahr kontingentirt 53,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt 33,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Juni kontingentirt 53,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Juni nicht kontingentirt 33,00 Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Juli kontingentirt 54,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Juli nicht kontingentirt 34,50 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro August kontingentirt 54,50 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro August nicht kontingentirt 35,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro September kontingentirt 55,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro September nicht kontingentirt 35,50 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., loko versteuert —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
14. Juni	2hp	756.8	† 24.8	NE²	6	
	9hp	754.1	† 19.3	NE²	6	
15. Juni	7ha	752 2	† 16.2	NE¹	10	

Kirchliche Nachrichten.

3. Sonntag nach Trinitatis, den 17. Juni 1888.

Altstädtische evangelische Kirche:

Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vor- und Nachmittags Kollekte für die Heil- und Pflege-Anstalt für Epileptische in Karlshof.

Neustädtische evangelische Kirche:

Morgens 9 Uhr: Herr Pfarrer Klebs. Beichte und Abendmahl nach der Predigt: Derselbe.
Kollekte für Synodalzwecke.
Vormittags 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachmittags: Kein Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Kirche:

Nachmittags 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.
Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am 20. Juni 1888 von Vormittags 11 Uhr ab sollen in **Gehrke's Hotel** in **Argenau**

aus dem Schutzbezirk **Karschau**, Jg. 4, Durchforstnng, 884 rm Kloben, 285 rm Spaltknüppel und 138 rm Reiser I, aus der Totalität: 35 rm Kloben, 26 rm Spaltknüppel,

aus dem Schutzbezirk **Rudak**, Jg. 47 und 48, 12 Hdt. Stangen IV. Klasse,

aus dem Schutzbezirk **Ruhheide**, Jg. 111 (Schlag) 273 rm Kloben, 27 rm Rundknüppel,

aus dem Schutzbezirk **Lugau**, Jg. 257 u. 186 (Schlag) 14 rm Kloben, 20 rm Reiser I, 218 rm Stubben, Jag. 223 (Derbholz-Durchforstung) 1000 rm Kloben und 77 Spaltknüppel,

aus dem Schutzbezirk **Schirpitz**, Jg. 304 (Schlag) 445 rm Kloben, Jag. 267, 268, 234 = 275 Stang. IV. u. V. Kl., 619 rm Kloben, 323 rm Rundknüppel und 153 rm Reiser I. Kl., aus der Totalität 110 rm Kloben und 79 rm Spaltknüppel

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz den 13. Juni 1888.

Der Oberförster
Gensert.

Bekanntmachung.
Am Sonnabend den 16. Juni cr. Vormittags 10 Uhr
soll das bei der Anlage des Exerzierplatzes in der Rudaker Forst gewonnene kieferne Holz, bestehend aus Rundkloben, Knüppelholz und Stubben, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Königliche Fortifikation Thorn.

Submission.
Das unterzeichnete Regiment beabsichtigt, die bei der diesjährigen Armirungs-Uebung auszuführenden Transporte an Artillerie-Material einem leistungsfähigen Unternehmer zu übertragen. Zu diesem Behufe wird ein öffentlicher Submissionstermin

auf den 20. Juni d. Js. Vormittags 10 Uhr

im Regiments-Bureau, Coppernicusstr. 244, anberaumt und müssen bis zu diesem Zeitpunkte die postmäßig verschlossenen, frankirten und mit der Aufschrift „Submission auf Leistung von Transporten" versehenen Offerten eingereicht werden.

Die Transporte fallen in die Zeit vom 5.—13. und vom 23.—26. Juli d. J. und umfassen in jedem Falle ca. 100 Fuhren.

Die speziellen Bedingungen sind auf oben genanntem Bureau einzusehen oder können gegen Erstattung von 50 Pf. Schreibgebühren bezogen werden.

Thorn den 10. Juni 1888.

Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11.
gez. Krause.

Die Beleidigung der Frau **Bojewska** nehme ich zurück. **S. B., Guttau.**

Täglich frisch gebrannten
Kaffee
von **1,20** bis **2,00 Mk.** empfehlen
A. G. Mielke & Sohn,
Neustadt 83.

Großes und billigstes Sarglager sowie **Ausstattungen** empfehle geneigter Beachtung.
D. Koerner,
Bäckerstraße 227.

Medicinal-Tokayer
(unter permanenter Controlle des Gerichts-Chemikers
Dr. C. Bischoff
Berlin)
vom Weinbergbesitzer
Ern. Stein
in
Erdö-Bénye
bei Tokay
garantirt rein, als vorzügliches Stärkungsmittel bei **allen Krankheiten** empfohlen, verkauft zu Engros-Preisen
Hugo Claass-Thorn,
C. Chaskel-Argenau,
F. A. Mielke-Argenau.



Schutzmarke.

---

ff. Provencer-Oel,
Gebirgs-Himbeersyrup,
empfiehlt
Leopold Hey,
Kulmerstraße Nr. 340/41.

Schlafdecken
Steppdecken
Carl Mallon.

Seefeldt & Ottow
in Stolp i. P.
Stolper Steinpappen- und Dachdeck-Materialien-Fabrik.
Filialen:
Königsberg in Ostpreussen, Thorn, Deutsch Eylau.

Bewährtes Dachdeckungs-Geschäft.

Ausführung von neuen, doppellagigen Pappdächern,

Ausführung von Ueberklebungen alter, devastirter Pappdächer,

Ausführung von Reparaturen und Anstrichen an fehlerhaften Pappdächern,

Ausführung von Holzzementdächern,

„Garantien für die Haltbarkeit werden bis zu 30 Jahren übernommen".

„Sämmtliche Arbeiten werden nur von durch uns selbst ausgebildeten Dacharbeitern hergestellt".

„Prospekte, Drucksachen, Vor- und Kosten-Anschläge gratis und franko".

Spezielle Auskunft bereitwilligst.

Aufträge nimmt Herr **Klempnermstr. R. Schultz** in **Thorn** entgegen, derselbe hält **Lager** unserer **Dachdeckmaterialien.**

Nordhäuser
Korn-Branntwein
(alte abgelagerte Waare) für 4,75 Mk.

Rum
Arrac } für 5,50 Mark
Cognac

versendet in Eisenband-Fäßchen mit Faß und franco die Korn-Branntwein-Brennerei
C. Bookemüller in Hasselfelde
bei Nordhausen.
(Bei Bahnversandt wesentlich billiger).

Ein Reitpferd, braune Stute, steht billig zum Verkauf **Arenz Hotel.**

Victoria-Garten.
(Genzel).
Erste grosse Vogel-Ausstellung in Thorn
den 15., 16., 17. und 18. Juni 1888.
Geöffnet von Morgens 9 bis Abends 8 Uhr.
Entree 20 Pf., Militär ohne Charge und Kinder 10 Pf.
Höchst lehrreich und interessant.
Alles verkäuflich.

Moment-Photographie.
Das
Atelier für Photographie
von
A. Wachs
an der Mauer 463 **THORN** an der Mauer 463
empfiehlt sich zur Ausführung von **Moment-Aufnahmen** jeder Art: für Fuhrwerke, Reiter, Pferde, große Gruppen, Kinder, Bauten, Landschaften &c. zu billigsten Preisen in bester Ausführung.
Bestellungen nach ausserhalb werden prompt ausgeführt.

Abonnements-Einladung
auf die
Berliner Gerichts-Zeitung
3. Vierteljahr 1888. **36. Jahrgang.**

Man abonnirt bei allen Post-Aemtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz &c. für 2 Mark 50 Pf. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Spediteuren für 2 Mark 40 vierteljährlich, für 80 Pf. monatlich einschließlich des Bringerlohns.

Die Berliner Gerichts-Zeitung, in Berlin wie im ganzen übrigen Deutschland vorzugsweise in den gut situirten Kreisen verbreitet, ist bei ihrer sehr großen Auflage für Inserate, deren Preis mit 35 Pf. für die 4gespaltene Zeile sehr niedrig gestellt ist, von ganz bedeutender Wichtigkeit.

Wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu tragen! Wer sich vor solchem Schaden an Ehre und Vermögen bewahren will, abonnire auf die „Berliner Gerichtszeitung", die, von den hervorragendsten Berliner Schriftstellern und Juristen redigirt, bei ihrem niedrigen Abonnementspreis, bei ihrem reichhaltigen belehrenden und unterhaltenden Inhalt in keinem deutschen Haushalt fehlen sollte. Die Ausführlichkeit von jedermann durchaus nöthiger, sehr leichtverständlich dargestellter Belehrung in Verbindung mit dem reichhaltigen, allen Abonnenten in schwierigen Rechtsfragen kostenfreien Rath ertheilenden Briefkasten, das anerkannt höchst gediegene Feuilleton, welches stets die neuesten, besten Romane sowie belehrende und humoristische Artikel unserer ersten Schriftsteller enthält, führen der Berliner Gerichts-Zeitung unausgesetzt eine große Zahl neuer Abonnenten zu, so daß sich dieselbe mit vollstem Rechte zu den gelesensten, verbreitetsten Blättern Deutschlands rechnen darf. — Um den neuen Abonnenten einen Beweis von dem gediegenen unterhaltenden Theil der Berliner Gerichts-Zeitung zu geben, liefern wir jedem derselben von den werthvollen, sehr guten Romanen in Buchform aus unserem Verlage, welche Romane früher in der Berliner Gerichts-Zeitung zum Abdruck gelangten, zwei der folgenden Romane ganz kostenlos:

Erlösende Worte, von Botho v. Pressentin.
Gräfin Loreley, von Rudolf Menger.
Die Meineidigen, von Schmidt-Weißenfels.
König Null, von Schmidt-Weißenfels.
Bartholomäus Blume, von Wilh. Grothe.
Die Prophezeiung der Zigeunerin, von Th. Griesinger.
Wirre Fäden, von C. Lionheart.
Unter dem geflügelten Löwen, von Wilh. Grothe.
Befreit, von F. Arnefeldt.
Der Väter Schuld, von F. Arnefeldt.
Russische Rebellen, von Wilhelm Grothe.
Schein und Schuld, von A. K. Green.
Verhängnißvolles Erbe, von C. Lionheart.

Wir bitten um sofortige Einsendung der Abonnements-Quittung für das 3. Vierteljahr 1888, um die ausgewählten Romane alsbald vollständig gratis abschicken zu können.

Das bürgerliche Gesetzbuch für das Deutsche Reich, ersehnt und erwartet als ein neues einigendes Band für die bisher in hemmender Rechtsverschiedenheit getrennten deutschen Stämme, liegt im Entwurf vor! Die Berliner Gerichtszeitung wird fortfahren, dieses große Werk, welches das deutsche Volk auch im bürgerlichen Recht zu einem einheitlichen machen soll, seinem Inhalte nach darzulegen, auf seine Abweichungen von unserem heutigen Recht aufmerksam zu machen und mit gewissenhafter Vorsicht auf nothwendig erscheinende Abänderungen hinzuweisen. Unsere Leser werden in den Stand gesetzt werden, über das große Gesetzeswerk selbstständig zu urtheilen.

Probenummern der Zeitung werden auf Wunsch gesandt.

Die Expedition der Berliner Gerichts-Zeitung,
W. Charlottenstr. 27.

VERLAG v. R. SCHULTZ & Cie STRASSBURG i/E.
Dr. RUFF
ILLUSTRIRTES
GESUNDHEITS-LEXIKON
4TE AUFLAGE.
Erscheint in 22 Lieferungen à 40 Pf.
Populäres Handbuch in gesunden & kranken Tagen

Für mein **Eisenwaaren-Geschäft** suche
einen Gehilfen
J. Wardacki.

Die in meinem Hause **Coppernikusstraße 171** von Herrn Amtsrichter **Lippmann** bewohnte **Wohnung**, bestehend aus fünf Zimmern, Balkon, Küche und Zubehör, ist vom 1. Oktober d. Js. ab zu vermiethen. **W. Zielke.**

---

ff. Castlebay-
Matjesheringe
von neuer Sendung empfiehlt
E. Schumann.

Manneschwäche
heilt **gründlich** u. **andauernd**
Prof. Med. Dr. Bisenz,
Wien, IX., Porzellangasse 31 a.
Auch brieflich sammt **Besorgung** der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: **„Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung".** (13. Auflage). Preis 1 Mark.

Victoria-Brunnen
Preisgekrönt Amsterdam 1883.
Natürliches Mineralwasser.
Oberlahnstein b/Ems
T... getränk Sr. M. d. Königs d. Niederlande sowie vieler anderen fürstl. Häuser. Jährl. Versandt über 4 Mill. Gefässe.
Unübertroffen in vorzüglichem Geschmack und Heilwirkung auf Magen, Nerven etc., allseitig ärztlich empfohlen.
Zur Vermischung mit Milch, Wein und Spirituosen sehr geeignet.
Niederalge bei L. Gelhorn, Weinhandlung Thorn.

MEYERS VOLKSBÜCHER
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.
Verzeichnisse der erschienenen Nummern gratis in allen Buchhandlungen.
bringen das Beste aller Litteraturen in mustergültiger Bearbeitung, ingediegener Ausstattung u. zu beispiellos billigem Preis.
10 Pf. jede Nummer

Das angesagte **Vergnügen** der Unteroffiziere des 2. Bataillons im Wiener Café findet der Trauer wegen **nicht** statt.
Der Vorstand.

Wasserdichte gummirte
Trauer-Flore
empfiehlt
Erich Müller,
Passage 3.

Die gelesenste Garten-Zeitschrift — Auflage 37250! — ist **der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau** — erscheint jeden Sonntag reich illustrirt. Abonnement vierteljährlich 1 Mark. Probenummern gratis und franko durch die Königl. Hofbuchdruckerei **Trowitzsch & Sohn** in Frankfurt a. O.

Liebe's Pepsinwein,
Präparat der Firma **J. Paul Liebe Dresden**, ist kein Medicament, sondern ein solides, seiner Zusammensetzung nach bekanntes Mittel, das bei **Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magencatarrh, Verschleimung, Schwäche, Sodbrennen** &c. den solchenfalls fehlenden Magensaft zu ersetzen berufen ist.

Diese Essenz aus Cabinetwein, zufolge exacter Herstellung von **zuverlässiger Wirkung**, wird, da wohlschmeckend, auf der Tafel, wie zur Cur gern verwendet.

Flaschen zu M. 1,50,
Doppelgr. 2,50,
in allen Apotheken.
Man verlange stets:
„Liebe's".

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche &c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren &c.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen u. Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Alte Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken
offerirt in beliebigen Längen
Robert Tilk.

Den geehrten Herrschaften Thorn's empfiehlt sich als
Miethsfrau
M. Blaszkiewicz, geb. Jarocka,
Bäckerstr. 222.

Eine **Dame** gesetzten Alters **sucht** zur Stütze der Hausfrau oder zur selbstständigen Leitung einer Wirthschaft **Stellung.** Näheres in der Exped.

Ein Fräul. in ges. A. wünscht St. zur St. der Hausfrau oder auch als Reisebegl. Näh. in der Exped. d. Ztg.

2—3 Ofensetzer
braucht **C. Knaack.**

Ein großer schöner Oleanderbaum billig zu verkaufen. **Dröse's Garten.**

Die zweite Etage,
fünf Zimmer, Küche nebst Wasserleitung und Zubehör, ist **Schülerstr. 429** vom 1. April zu vermiethen. **G. Scheda.**

Eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern, Entree und Zubehör **Brückenstr. 25/26** II v. 1. April zu verm.

Täglicher Kalender.

1888.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni	—	—	—	—	—	—	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Juli	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
August	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25

Hierzu ein Extrablatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.